

fol. 117—119. V. Gaugerici. Die Hs. rangiert gleich hinter der Münchener 14364, saec. IX., mit der sie verwandt ist (verglichen).

fol. 147—149'. V. Severini, die spätere (die Vorrede habe ich verglichen).

n. 115 (63), fol. 185, saec. XI. in., in Octav, stammt ebenfalls aus Saint-Pierre nach einer Notiz saec. XVII.: 'Ex libris monasterii S. Petri Carnoti ord. S. Bened. Cong. S. Mauri' (fol. 1) und einer älteren auf fol. 185': 'Hic est liber sancti Petri apostoli Carnotensis cenobii'. Der obere Theil der Hs. hat durch einen Brandschaden sehr gelitten. Schon Mabillon fand sie in diesem Zustande, wie die Bolandisten, Anal. Boll. VIII, 92, bemerken.

fol. 3—14'. V. Filiberti. Ursprünglich schloss der Text auf fol. 7' mit den Worten 'ecclesia sanctae Mariae' (Mabillon, Saec. II., p. 821, § 13), aber später hat man ihn mit hellerer Tinte vervollständigt. Die Hs. ist durch den Brand verstümmelt, zum Theil auch durch Feuchtigkeit unleserlich oder doch schwer lesbar geworden, so dass wegen der Kürze der Zeit nur Stellen verglichen werden konnten.

fol. 56—63'. 107—110'. V. Maximini Miciac. Der Text ist unvollständig. Fol. 63' schliesst: 'et precibus populi' (Mabillon, Saec. I., 586, Z. 3), während fol. 107. erst mit den Worten: '(vi)sum fuerat' (ib. 589, Z. 3 v. u.) beginnt.

fol. 80—89'. V. Lupi Senon. (Aehnlich der Hs. Paris. 11759, saec. XIV. Vorrede und Schluss verglichen.)

fol. 102—106'. V. Goaris, beginnt am Anfang unvollständig: 'Marie matris Domini', schliesst auch schon: 'nihil tibi credere habemus', obwohl von fol. 106'. noch die Hälfte frei ist. Die Hs. gehört zu der Familie, deren ältester Vertreter die Würzburger Hs. Ms. Th. fol. 34, saec. IX., ist.

fol. 169—175. V. Apollinaris Valent. (ähnlich Paris. 15436, saec. XI.; verglichen.)

n. 507 (193), fol. 375, saec. XI., in 2 Columnen, stammt aus der Capitels-Bibliothek in Chartres.

fol. 1'—3'. Passio Mauricii, beginnt: 'Temporibus Diocletiani quondam', also die Ueberarbeitung (ähnlich der Admonter Hs. n. 2, saec. XI.; Schluss verglichen.)

fol. 35—40'. V. Genovefae, der älteste Text (ähnlich der Kölner Hs. 171, saec. XV.; Stellen verglichen.)

fol. 51—56. V. Fursei, schliesst schon mit den Worten: 'causa ecclesiae' (Mabillon, Saec. II., 309, Z. 7). Der Text gleicht den beiden Hss. in Rouen (Anfang und Schluss verglichen).